

Der Tag der sächsischen Erzieher.

Seit Sonnabend steht die sächsische Landeshauptstadt, die in reichem Fahnenprunk prangt, ganz im Zeichen der großen Gantagung des NSDAP. Die Zahl der Tagungsteilnehmer dürfte mit etwa 20000 nicht zu hoch berechnet sein. Am Sonnabend fand nach der Eröffnung der ungenügend lebenswerten Ausstellung „Deutsche Erziehung“ am Nachmittag ein großes Verfesten unter dem Motto „Das deutsche Volkslied“ im großen Saale des Ausstellungspalastes statt, an dem die Leipziger, Chemnitzer, Riesaer, Bornaer und Dresdener Lehrervereinigungen teilnahmen. Gegen Abend folgte die Weihe des Hans-Schemm-Haus es. Es ist dies das in der Ringendorferstraße gelegene Haus der sächsischen Erzieher, das den Namen des Erziehers der deutschen Lehrerschaft, des bayerischen Kultusministers Schemm, trägt. Das Haus selbst prangt in reichem Blumen- und Flaggenprunk. Aus Becken auf Balken und Dach des Hauses lodern rotglühende Feuer gegen den abendlichen Himmel.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich vor dem Hans-Schemm-Haus versammelt, als nach einem musikalischen Vorspiel und der Begrüßung des Reichsstatthalters Kutschmann durch Gauobmann Göpfert, Reichsrat Venuhner, Weimar, das Wort zur Weiherede erging. Er führte dabei u. a. aus,

„daß jede Erziehung nur dann einen Sinn habe, wenn sie im Dienst unerwiger Gesetze stehe.“

Bis vor kurzem sei es noch nicht möglich gewesen, die Erziehung in diesem Sinne zu leiten. Erst durch den Willen eines begnadeten Führers stände wieder ein blutvolles Erziehungsziel vor unserer geistigen Auge. Dem Erziehungswillen des Führers sei es auch zu danken, wenn jetzt ein ganzer Berufsstand heimgerufen sei aus Ziellosigkeit und Verirrung. Der Sprecher schloß mit dem Wunsche, daß dies Haus eine Heimstätte sein möchte für die, die darin zum Segen der deutschen Jugend arbeiten wollen. Anschließend hielt Reichsstatthalter Kutschmann eine Ansprache, in der er der Verdienste des Gauobmannes der sächsischen Erzieher, A. Göpfert, gedachte, dessen Wirken es zu danken sei, daß heute dies Haus geweiht werden könne.

Wie für das ganze deutsche Volk, so sei auch für die Erzieher eine neue Plattform geschaffen worden, von der aus das neue große Erziehungswerk beginnen könne. Dies Haus möge die Grundlage bieten für Erziehung im einheitlichen Geist. Das Vertrauen, das jetzt überall wieder zurückgekehrt sei, solle auch die Grundlage der neuen Erziehung sein.

Der Reichsstatthalter schloß mit dem Wunsche, daß sich alle Erzieher in die neue Erziehungsarbeit einfügen und es für den neuen Erzieherstand nur ein Ziel und einen Weg gäbe. Zuletzt würdigte Gauobmann Göpfert die Persönlichkeit Hans Schemms als Inbegriff nationalsozialistischen Menschentums und als Ideal, dem die deutschen Erzieher nachstreben sollten. Die Übernahme des Hauses solle ein Gelübnis an den Kanzler sein, in Frömmigkeit, Opferbereitschaft und Disziplin alles zu tun, was an Irntümern in der Vergangenheit gewesen sei. Mit dem allgemeinen Gesang „Unsere Eingang segne Gott...“ wurde die feierliche Stunde beendet. Dem Reichsstatthalter und dem ihn begleitenden Volksbildungsminister Dr. Hartmann wurden bei Ankunft und Abfahrt lebhaft Ovationen durch das Publikum gebracht.

Bereits in den zeitigen Vormittagsstunden herrschte in den inneren Straßen der Stadt und an den Bahnhöfen ein außerordentlich lebhafter Verkehr, der sich in der zehnten Vormittagsstunde zu einer wahren Völkermigration nach dem DSC-Platz im Osttagehege gestaltete. Neben den zur Tagung nach Dresden zusammengeführten 17 000 sächsischen Lehrern nahmen auch viele Tausende von Eltern an dem die eigentliche Tagung einleitenden Feldgottesdienste im Osttagehege teil, so daß fast 40 000 Personen das weite Rund des Sportplatzes füllten, während Tausende von Dresdener Schulkindern zusammen mit der Hitlerjugend, dem Bund Deutscher Mädel und den Angehörigen der evangelischen Jugendorganisationen den sonst dem Sport gewidmeten Mittelplatz einnahmen. Mehr als 40 000 Hände erhoben sich zum feierlichen Gruß, als kurz vor 11 Uhr die Fahnen der sächsischen Erzieher einmarschierten und zu beiden Seiten der Feldbühnen aufgestellt wurden. Auf der Tribüne der Ehrengäste bemerkte man u. a. den sächsischen Volksbildungsminister Dr. Hartmann a. d. L., den neuernannten Wehrkreisbefehlshaber Generalleutnant List und Vertreter der Stadt Dresden. Um 11 Uhr erschien sodann unter den lebhaften Heilrufen der Versammelten von Landesbischof Cogh geführt, Reichsbischof Müller. Der Landesbischof hieß den Reichsbischof namens der evangelischen Kirche, des sächs. evangelischen Kirchenvolks und der sächsischen Lehrerschaft herzlich willkommen. Er sprach seine Freude darüber aus, daß der neue Reichsbischof so kurze Zeit nach seiner Ernennung nach Sachsen gekommen sei, und schloß mit einem „Sieg Heil!“ auf den Reichsbischof, das evangelische Volk, den Führer Adolf Hitler und das deutsche Vaterland.

Nach dem gemeinsamen Gesang des altniederländischen Dankgebets und des Lutherliedes ergriff Johann Reichsbischof Ludwig Müller das Wort zu seiner Festrede. Dem Ruf, nach Dresden zu kommen, sei er gern gefolgt. Die Zeit, wo Kirche und Lehrerschaft sich feindlich gegenüber standen, sei infolge des Wirkens des Führers Adolf Hitler endgültig vorbei. Vorbei sei auch die Zeit der Selbstsucht des Einzelnen. Heute seien alle im Dienste für Volk und Vaterland

verbunden. Und von dieser Verbundenheit gelte es von jeder Feiertunde etwas mitzunehmen in den Alltag. Kandel und Katheder hätten gemeinsam die große, heilige Aufgabe der Erziehung. Sie müßten der Jugend die Kraft, den Glauben und die Zuversicht mitgeben für den Kampf des Lebens.

Ein wahrer Lehrer könne nur der sein, der etwas verspüre von der gewaltigen, allumfassenden Liebe des Allmächtigen.

Die Erziehung müsse getragen sein von dem Christuswort: „Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist zu nichts nütze.“ Deutschland sei von Feinden umgeben. Um bestehen zu können, brauche Deutschland ein innerlich starkes, freies Geschlecht. Dieses zu schaffen, sei Aufgabe des Erziehers. Daneben gelte es, in dem heranwachsenden jungen Menschen das Gefühl zu wecken, daß das Gute besser sei als das Böse. Jeder müsse diesen Kampf auskämpfen mit sich selbst, seinem Volk und Vaterlande. Er werde dann die gewaltige, befreiende Kraft empfinden, die in dem Entschluß für das Gute, für Gott liege. Er werde dann das Göttertrauen und die Zuversicht auf den endlichen Sieg finden.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ schloß die erhebende Feier.

Am frühen Morgen des Sonntag wurden Abordnungen der sächsischen Lehrerschaft unter Führung des Gauobmannes Göpfert im Neuen Rathaus vom Oberbürgermeister Bärner, empfangen, der nach Gesangsvorträgen des Kreuzchors der lebhaften Anteilnahme Ausdruck gab, die die Stadt an dieser Tagung empfinde.

Kultusminister Schemm spricht auf dem Festkongreß.

Am Sonntagvormittag hatte sich die sächsische Lehrerschaft im Circus Sarraloni und gleichzeitig in vier anderen großen Räumlichkeiten zu einem Festkongreß versammelt, den Gauobmann Göpfert nach dem Einmarsch der Fahnen und einem von Hans Ey marth vorgetragenen Vorbericht eröffnete. Er begrüßte den Vertreter des Reichsstatthalters, Pg. Hartmann, den Volksbildungsminister Dr. Hartmann als Vertreter des Ministerpräsidenten, den Oberbürgermeister Bärner, Kreisleiter Kändler und die Vertreter des Reichsbischofs. Der Kongreß solle bekunden, daß die sächsischen Erzieher bereit seien, die Parolen Adolfs Hitlers auf dem Gebiete der Erziehung in die Tat umzusetzen. Die Dresdener Herbsttagung solle ein Markstein sein und Zukunft bedeuten, Schaffen für das dritte Reich. Der Sprecher schloß mit einem Siegheil auf Adolf Hitler als den größten Erzieher des deutschen Volkes.

Dann nahm, mit stürmischem Beifall begrüßt, der Reichsleiter der nationalsozialistischen Lehrer, Kultusminister Hans Schemm, das Wort zu einer Ansprache, deren tiefe, formvollendete vorgetragene Gedanken die große Versammlung immer wieder zu stürmischen Beifallstundungen hinstießen. In seinen einleitenden Worten stellte er die Prinzipien der Vergangenheit denen der Gegenwart gegenüber, in der die Einigung des deutschen Volkes gelungen ist. Damals Zerteilung, Zerkleinerung, Verfall, Verwilderung, Fäulnis. Auf allen Gebieten des geistigen und künstlerischen Schaffens und im Bereiche der beruflichen Organisation habe das Prinzip der Teilung geherrscht. Teilung aber führe immer zum Chaos. Nur durch die Idee könne das Chaos zum Kosmos gewandelt werden.

Adolf Hitler aber sei der große Baumeister für das deutsche Volk geworden und der echte Führer, der unser Volk wieder zusammengeschweißt und durch die Tat gezeigt hat, wieviel große rassistische Kraft noch im deutschen Volke steck. Hitler und der Nationalsozialismus hätten das in fremder Kultur verfallene deutsche Volk gerettet und schickten sich an, die ganze verfallene Welt wieder jung und lebendig zu machen.

Rasse, Wehr, Führertum und Religiosität seien die tragenden Gedanken des Nationalsozialismus, der durch seine Organisation die kulturellen, seelischen und geistigen Kräfte des deutschen Volkes entfalten wolle. Von diesen grundlegenden Betrachtungen aus zeichnete Schemm dann die Aufgabe der heutigen Schule. Sie soll nicht Selbstzweck sein, sondern dem frömlichen Leben dienen. Kämpfer solle der Lehrer erziehen, nicht Menschen mit sogenannten abgeschlossener Bildung. Er wandle sich weiter gegen die Vorstellung vom Normaltypus des guten Schülers. In einem deutschen Ruben gehöre nicht nur Ordnungssinn, Anständigkeit, gutes Benehmen und Fleiß, sondern auch Mut, Phantasie und Kampfeslust. Der Lehrer solle sich dafür hüten, im Kinde sogenannte Minderwertigkeitskomplexe zu erzeugen und sich selbst eine falsche Autorität durch Betonung des eigenen Wissens erschleichen, sondern in dem Kinde den Glauben an die eigene Kraft erwecken. Der Lehrer dürfe auch nicht wegen einer mangelnden Anlage das Leben des Kindes arm und leer machen. Drei Kardinaltugenden forderte der Redner vom Lehrer: Gute und kameradschaftliche Anteilnahme am Seelenleben des Kindes, Lebensnahe und urteilsfähige Klugheit, freudige Heiterkeit, die Wärme und Sonne in die Schultube bringe. Zum Schluß kennzeichnete Schemm nochmals den Typ des gotischen, nordischen und faultischen Menschen, der unser Ideal sein sollte. Wenn aus den Kräften der nordischen Rasse ein neues Führertum emporsiege, dann würden wir das Wort vom ewigen Deutschen verstehen. Langanhaltender Beifall und stürmische Heilrufe

dankten dem Redner für seine wundervollen, pathetischen Worte.

Dann sprach Ministerialdirektor Dr. Buttman, Berlin, über die politische Erziehung im Dritten Reich. Zuletzt sprach Universitätsprofessor Dr. Rothacker, Bonn, über die neuen Aufgaben der Wissenschaft. Mit dem Festbescheid und dem Ausmarsch der Fahnen fand der festlich verlaufene Festkongreß seinen Abschluß.

„Ein Bund zwischen Erziehern und Eltern“.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der NS-Lehrerbund auf dem DSC-Sportplatz eine von Heintamendin beauftragte öffentliche Kundgebung, die, wie Gauobmann Göpfert in einer kurzen Begrüßungsvorrede erklärte, der Ausdruck eines neuen Bündnisses zwischen den Erziehern und Elternschaft sein sollte. Nach einer von der sächsischen Lehrervereinigung vorbereiteten Massenführung nahm Gauobmann Göpfert noch einmal das Wort, um der Gefallen des Weltkrieges und der deutschen Freiheitsbewegung zu gedenken. Sie alle, die unter den alten Fahnen und unter dem Hakenkreuz gekämpft haben, seien bereit gewesen, für Deutschland zu sterben. Ihr Opfertod gemahne uns, zu kämpfen, bis Deutschland wieder groß, frei und stark ist. Dann schloß sich die Fahnen und die Kapelle der 46. SS-Standarte, verstärkt durch Bläser der Stahlhelmkapelle, ließ das Lied vom guten Kameraden erklingen.

Nach der Totenerhebung ergriff Kultusminister Schemm das Wort, um anzuführen, daß noch nie eine so große Zeit wie die jetzige dagestanden sei und daß das deutsche Volk sich noch nie so tief bis zu seinen Grundwerten durchgerungen habe. Überall denke man daran, die Begriffe Rasse und Volk recht zu verstehen. Jetzt seien wir dabei, ein Goldbergwerk der deutschen Seele, die größten Schätze zu heben. Wenn man frage, warum die Jugend den Hakenkreuzfahnen und Adolfs Hitler zulaufte, so besäwegen, weil sie in diesem Symbol und in diesem Führer das Volk geeint sah.

Die Erzieherchaft müsse in sich einig sein, damit eine deutsche Jugend heranwache, die ein einheitliches Volk verbürge.

Für die Gesundheit unseres Volkes sei es nötig, daß der Nationalsozialismus den Gesamtbereich für das deutsche Volk gebe. Der Redner schloß mit der Mahnung, daß alle Erzieher die Größe der Zeit erkennen und alle kleinsten Bedenken zurückstellen möchten. Der Nationalsozialismus werde kämpfen und eingen für Volk und Vaterland und für die Zukunft der deutschen Nation.

Einem Sprecher der Hitlerjugend folgte eine Rede des Oberleiters der Hitlerjugend, S. Ulfabe, Berlin, über Weisheit und Geist der Hitlerjugend. Wenn auch die Jugend für die Zukunft des Vaterlandes einzuwirken habe, so spreche das für die Größe der nationalsozialistischen Idee und sei ein Zeichen der Vegetierung, die Adolf Hitler zu erwecken vermöge. Die Jugend wolle das Leben und das Bewusstsein zum heldischen Mensch sein. Nachdem Dresdener Schülerinnen mit großem Beifall angenommenen gymnastischen Übungen vorgeführt hatten, sprach Lehrlin Göpfert namens der sächsischen Erzieher ein Wort zum Volk und Vaterland abgelegt hatte, verpflichtete Gauobmann Göpfert die 20 000 sächsischen Erzieher dem Führer Adolf Hitler; sie gelobten Treue mit dem Ruf: „Wir schwören es.“ Mit einem Sieg-Heil auf dem Oberleiters Führer und dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Kundgebung der Jugend.

Der Sonntagabend gehörte dem Dresdener Jugend und der Elternschaft, die sich zu Tausenden im Circus Sarraloni versammelt hatte. Hitlerjugend und Jungmädel, Brautjungfer, Bund deutscher Mädel und Jungmädel, Schulgruppen des BDA, evangelische Jugend und die vielen anderen Schüler und Schülerinnen boten ein unermesslich farbenfrohes und lebendiges Bild, an dem Eltern und Erzieher gewiß ihre Freude haben konnten.

Nach Begrüßungsworten des Lehrers Ulfabe, Berlin, über das Thema: „Die Jugend und der neue Staat.“

Der von der Jugend geführte Kampf zeige, so führte der Redner aus, daß die Jugend und der neue Staat zusammengehörten.

Der alte Staat habe der Jugend nicht zu geben vermocht, wofür sie sich hätte begeistern können. Darum sei der aktivste Teil der Jugend schon vor dem 30. Januar unser Banner des Hakenkreuzes marschiert. Der neue Staat wolle die Jugend hinführen zu nationalsozialistischen Werten. Da die Erziehung zu diesen Idealen hinführen müsse, habe die NSDAP schon seit Jahren die Jugendbewegung entwickelt. Die Hitlerjugend wolle der Garanti dafür sein, daß Volk und Staat nie wieder auseinanderklaffen wie in der Vergangenheit. Die Hitlerjugend betenne sich auch zum deutschen Arbeiter und sehe in seiner Eingliederung in den deutschen Staat die große Zukunftsaufgabe. Auf dem Wege der Jugendverbände müsse die Einheit des deutschen Volkes in der Zukunft gesichert sein. Dann sprach noch der Führer der Hitlerjugend. Mit einer kurzen Ansprache des Reichsleiters Curtius, der auf die Lage Sachsens als Grenzland hinwies, fand die eindrucksvolle Kundgebung der Jugend ihr Ende.

Neue scharfe russische Note an Japan.

Moskau, 9. Oktober. Der russische Botschafter in Tokio hat dem japanischen Außenminister eine Denkschrift überreicht, in der konkrete Angaben über die angeblichen Pläne des japanischen Oberkommandos auf Anschaffung des russischen Einflusses bei der chinesischen Ostbahn gemacht werden. Genannt wird insbesondere die Befehung des Verwaltungsrates der chinesischen Ostbahn. Japan wird vorgeworfen, daß es die vollkommene Enteignung der Bahn zugunsten Mandchukuo betreibt. Die russische Note verlangt in scharfer Form Aufklärung.

Der Inhalt der russischen Note.

Moskau, 9. Oktober. Bekanntlich hatte die russische Regierung in ihrer letzten Note an die japanische Regierung letztere darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet

sei, auf die mandchurischen Behörden einzudringen, um eine weitere Inzipation des Ostbahnkonfliktes zu vermeiden. Die Sowjetregierung hat sich nun, da, wie sie sagt, von japanischer Seite keine Schritte in Richtung auf eine Lösung sind, veranlaßt gesehen, die Regierung in Tokio darauf aufmerksam zu machen, daß japanische Militärfreie in der Mandchurei mit mandchurischen Zivilbehörden folgenden planen:

1. Durch Beraufschneidern von mehreren Konflikten soll schließlich die Enteignung der chinesischen Ostbahn durchgeführt werden.
2. Sämtliche sowjetrussischen staatlichen Unternehmen sollen besetzt werden.
3. Alle sowjetrussischen Beamten, die an der Ostbahn beschäftigt sind, sollen entlassen werden.

Die russische Note führt dann Einzelheiten an, wie

gegen die Sowjetbeamten von den mandchurischen Behörden vorgegangen werden soll. Schließlich wird die Lokaler Regierung nochmals aufgefordert, sofort bei ihrem Militärs in Mandchukuo vorzuzugreifen zu werden. Die Verantwortung für die politische Lage trage auch schließlich die japanische Regierung, die sich jetzt nur wenig Interesse für die Beilegung des Konfliktes gezeigt habe. Die Note verweist auch auf die letzten mandchurischen Zwischenfälle, besonders auf die Verhaftung von hohen Beamten der Ostbahn und auf die feindliche Reaktionen des ehemaligen japanischen Generalkonsuls in Chabin, Okajashi, der mit dem Oberbefehlshaber der japanischen Militärmission in Chabin der Drahtzieher der sowjetfeindlichen Machenschaften an der chinesischen Ostbahn sei.

Japan weist die russischen Vorwürfe zurück.

Tokio, 9. Oktober. Das japanische Außenministerium

Keine Neigung, Deutschland zu verstehen.

Deutschland soll in Genf wieder zum Sündenbock gemacht werden.

Paris, 9. Oktober. Auf dem Schlusstage der radikal-sozialistischen Tagung in Vichy am Sonntag hielt Ministerpräsident Daladier eine Rede, die als Auftakt für den Wiederzusammentritt der Kammern und der Verhandlungen in Genf zu bewerten ist. Bezüglich der Abrüstung sagte Daladier nochmals die bekannten französischen Forderungen zusammen.

Wir denken nicht daran, so führte er aus, irgendein Volk zu bedrohen oder zu demütigen, welche Herrschaft es sich auch gibt. Wir sind entschlossen, keine weitere Herabsetzung unserer Streitkräfte außerhalb eines aufrichtigen Abrüstungsabkommens zuzulassen, das die etappenweise Abrüstung organisiert und durch eine ständige Kontrolle sichert, eines Abkommens dessen Durchführung tatsächlich garantiert sein muß. Das ist unsere Stellungnahme, von der wir nicht abgehen. Vier Jahre, während deren die Kontrolle organisiert werden wird, während deren die verschiedenen Heeresarten sich in Armeen von kurzer Dienstzeit umwandeln, während deren die Staaten, denen es gegenwärtig freisteht, aufzurüsten, sich dem Verbot der Herstellung neuen schweren Kriegsmaterials unterwerfen werden, ferner die Vernichtung des dann allen Staaten verbotenen Materials, das sind die wesentlichsten Forderungen des Abrüstungsplanes, dem England, die Vereinigten Staaten, Italien, Rußland und noch viele andere Staaten zustimmen. Die Verhandlungen über die Garantien des Abkommens sind im Gange. Mit Freude werden wir bald dieses Werk der Zusammenarbeit zustandekommen sehen. Wir wollen Frieden und Sicherheit für alle Völker.

Daladier warf dann die Frage auf, wie denn Regierungen sich einer etappenweisen Abrüstung und einer Kontrolle widersetzen könnten, wenn sie guten Willens seien.

Europa sei dem Untergange geweiht, wenn es sich auf ein Wettrüsten einlasse. Es würde völlig zusammenbrechen, wenn es aufs neue zum Kriege gresse.

Dann stellte der Ministerpräsident die Frage, was Deutschland eigentlich wolle. Deutschland und Frankreich, so sagte er, haben jahrhundertlang ihre Länder mit dem Blut ihrer Söhne getränkt. Bisher sind alle Versuche, zu einer dauerhaften Verständigung zwischen beiden Völkern zu gelangen, gescheitert. Niemand spreche Deutschland das Recht auf seine Existenz als 65-Millionen-Volk ab.

Niemand denke daran, Deutschland zu erniedrigen. Die deutsche Regierung betone öffentlich ihren Friedenswillen und bekräftige ihren Wunsch, an der Annäherung beider Völker mitzuwirken. Warum dann aber diese zum Kampf geschulte Jugend jenseits des Rheins? Warum diese wiederholten Massenkundgebungen? Warum die Ablehnung der ersten Etappe der Abrüstung? Warum wird heute das Recht gefordert, kostspieliges Kriegsmaterial zu bauen, das bald nach seiner Inbetriebnahme vernichtet werden müßte, wenn das Abrüstungsabkommen unterzeichnet wäre? Niemand wird Frankreich vorwerfen, daß es ebenso entschlossen ist, seine Verteidigung zu organisieren.

England auf Frankreichs Seite.

London, 9. Oktober. Die Londoner Presse betrachtet die Lage in den Abrüstungsverhandlungen zwar als sehr ernst, hält jedoch eine Einigung nicht für ausgeschlossen. Der hauptsächlichste Zweck der heutigen Sitzung des englischen Kabinetts sei, so sagt der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“, Mittel und Wege zu finden, wie man die Abrüstungskonferenz vor der unmittelbaren Gefahr eines Zusammenbruchs retten könne. Die englische Politik wolle sicherstellen, daß, wenn Deutschland nicht bereit sein sollte, den Forderungen der anderen Mächte entgegenzukommen, die Welt von sich aus beurteilen könne, wo die Verantwortung für einen Zusammenbruch liege. Man erwarte daher, daß Vorschläge für eine Abänderung der Politik gemacht werden sollen, so daß man Deutschland keinen Vorwand für die unbedingte Beibehaltung seiner jetzigen Forderungen gebe. Die englische Politik werde jedenfalls eine dementsprechende Veränderung vornehmen und werde versuchen, die französische Politik zu einem ähnlichen Vorgehen zu veranlassen. Man werde also dementsprechend die deutsche Forderung nach einer Verkürzung der ersten Vierjahreskontrollperiode sorgfältig erwägen. In einem Punkte könne ein Nachgeben stattfinden.

Es sei aber keine Neigung vorhanden, der deutschen Forderung nach dem Verbot von Waffen entgegenzukommen, die ihm bisher verboten worden seien.

Das englische Kabinett werde voraussichtlich auf der Seite Frankreichs stehen, soweit die Regierung Frankreichs nach einer qualitativen Abrüstung in Frage komme.

auf...nden. Hanselbohner, die die Frau seit längerer Zeit nicht gesehen hatten, riefen die Feuerwehr, und die Beamten fanden Frau Leubert auf einem Stuhl sitzend tot auf. Wie der Arzt feststellte, war der Tod, ein Herzschlag, bereits vor drei Wochen eingetreten.

Stabschef Röhm und Vizelandesrat von Bayern in Breslau. Am Freitag mittag trafen Stabschef Röhm und Vizelandesrat von Bayern auf dem Dresdener Flughafen ein. Eine große Anzahl von Vertretern der Polizei, SS, SA, und der Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

Dort-Bessel-Film nicht aufführungsfähig. Wie die Berliner „Nationalzeitung“ erfährt, wird das Propagandaministerium die für Montag, 9. Oktober, dem Geburtstag Horst Wessels, angeordnete Aufführung des Dort-Bessel-Films verhindern und außerdem dafür Sorge tragen, daß der Film in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Öffentlichkeit erscheint. Das Ministerium sei der Auffassung, daß das Filmwerk nicht die künstlerischen Qualitäten besitze, die von einer Darstellung des nationalsozialistischen Vorkämpfers und der gewaltigen Ereignisse des deutschen Freiheitskampfes verlangt werden müsse. Die Maßnahme dürfe vor allem darauf zurückzuführen sein, daß zwar die Massenfiguren auf dem ehemaligen Wilhelmsplatz, am Brandenburger Tor usw. eine gute technische Leistung darstellten, daß aber die eigentliche Handlung des Films ebenso wie die künstlerischen Leistungen der Hauptdarsteller absolut dürftig und unangenehm seien. Es stehe zur Zeit noch nicht fest, ob der Film noch geändert oder verbessert werden könne, oder ob er überhaupt in der Verfertigung verschwinden werde.

alles, was außer dem Kreis von warmem, im selben Atem gehendem Leben lag. Und doch kam es dunkel und unklar; wie Angst vor einem schweren Morgen sprach aus der Bewegung, mit der er sie unter seinen Mantel drängte, um sie gegen den Regen zu schützen, so als wollte man ein Gut, das mit allem Willen, mit aller Kraft und Schuld erkaufte ist, verbergen, sich nicht wehnehmen lassen. Sie schloß es. Die Hand, die auf seiner Brust, auf dem grobgewebten, grünen Hemd lag, schob sich leise aufwärts zum Hals, strich mit beinahe mütterlich tröstender Härlichkeit über die feuchten Schultern, wieder und wieder.

Ein Bild verfolgte Guido unablässig, während er gebückt unter dem tiefen Gezweig der Weiden den kleinen Wasserlauf entlang galoppierte, in den blauen Morgen hinein. Dieses Bild stand seit gestern Abend immer vor ihm. Es war Margit, in einem langen ärmellosen Kleid, aus gelblicher Spitze, die breite Holzleiste zur Halle herunterkommend, und unten zwei Herren in Gesellschaftszugang. Otto und der Graf Berken, der letztere in seiner manchmal übertrieben förmlichen Haltung, von der man immer das Gefühl hatte, daß er jeden Moment daraus hervortreten konnte, um irgend etwas Verblüffendes zu tun.

Es war eine selbstverständliche Handlung, daß die Hausfrau auf den Gast zulam, um ihn zu begrüßen. Es war alles ganz belanglos. Doch hatte er für den Bruchteil einer Sekunde auf ihrem Gesicht einen Ausdruck bemerkt, den er sich quälend immer wieder ins Gedächtnis rief, ohne ihn recht definieren zu können. Es lag einem Augenblick alles auf dem schönen, weichen Gesicht, was sie fähig war zu geben, eine Tiefe, die er früher nur ungewiß vermutet hatte. Dann war ihr Bild über die beiden Köpfe wie angezogen auf ihn gefallen, der unter der offenen Hügelstir zum Schimmer stand. Er glaubte bemerkt zu haben, daß sie sich erschrocken abwandte.

Es war eine jener kleinen Abendgesellschaften, wie sie jetzt nur mehr selten in Niederan gehalten wurden. Er hätte unmöglich sagen können, wer die Gäste waren, was gesprochen wurde, erinnerte sich nur undeutlich an die kleine, blonde Tochter eines Obersten, die seine Tischdame war, an ein schleppendes Gespräch über vorzeitliche Kunde in der Nähe Ettenrichs, sah immer über blühendes Glas und Silber zwei Köpfe — unablässig —, um sich keine Wendung entgehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Die neue spanische Regierung.

Ohne Beteiligung der Sozialisten.

Madrid, 9. Oktober. Die neue spanische Regierung ist gebildet worden. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitz: Martinez Barrios; Inneres: Ricos Abella; Aussen: Sanchez Albornoz; Öffentliche Arbeiten: Guerra del Rio; Finanzen: Antonio Lara; Landwirtschaft: Cirilo del Rio; Verkehr: Palomo; Industrie und Handel: Gordon Ordaz; Justiz: Votella Menjí; Krieg: Giranzo; Marine: Pita Romero; Arbeit: Pi y Suñer; Unterricht: Domingo Barnes. Die parteipolitische Zusammensetzung dieser Regierung ist fast dieselbe wie die des gestrigen Kabinetts Barrios; nur sind statt der bisherigen sechs Minister nur drei Radikale in ihr vertreten, darunter der Ministerpräsident. Die Sozialisten sind nicht beteiligt. Sieben Minister der alten Regierung sind in die neue übernommen worden. Das Kabinett bezeichnet sich als republikanische Konzentration.

Die Tatsache, daß die Sozialisten nun doch nicht in der Regierung vertreten sind, ist damit begründet worden, daß diese Partei, nachdem sie bereits ihre Vereinnahmung in das Kabinett durchgesetzt hatte, plötzlich erklärte, noch nicht teilnehmen zu wollen, um sich an einer eventuellen Parlamentsauflösung nicht mitschuldig zu machen. Die Haltung der Sozialisten ist weiterhin undurchsichtig, und die Generalstreikdrohung hängt wie ein Damokleeschwert auch weiterhin über dieser Regierung.

Schweres Einsturzungsunglück in Mailand.

Bisher sechs Tote geborgen.

Mailand, 8. Oktober. Eine Eisenbahnüberführung zum früheren Hauptbahnhof von Mailand, die gegenwärtig nicht mehr benutzt wird, und mit deren Abbau bereits begonnen ist, ist eingestürzt und hat eine Anzahl von Passanten unter den Trümmern begraben. Bisher wurden sechs Tote geborgen; man rechnet jedoch mit einer weit größeren Zahl von Opfern. Um 2 Uhr 30 Min. nachmittags hörte man plötzlich ein ungeheures Dröhnen, dann sah man eine mächtige braune Staubwolke, und als sich diese langsam gesenkt hatte, zeigte sich nur noch ein riesiger Schutthaufen. Der zweite Wogen des Waduts war mit dem Zwischenfall vollständig eingestürzt und hatte die Wagen und Fahrgänger, die sich im Augenblick der Katastrophe unter dem Brückenbogen befanden, zerstückelt.

Glücklicherweise waren im Augenblick des Unglücks anwesend nur wenige Fahrgänger und Fahrzeuge unter der Brücke. Bei den sofort ausgenommenen Bergungsarbeiten wurden außer den genannten sechs Toten zehn Verwundete, darunter vier Schwerverletzte, aus den Trümmern hervorgeholt. Man befürchtet, daß mit weiteren Toten zu rechnen ist, da sich zur Zeit des Einsturzes etwa 15 Arbeiter auf dem Brückenbogen befanden. Ein 13jähriges Mädchen, das im Augenblick des Einsturzes dicht neben der Unterführung stand, ist wie durch ein Wunder mit Hautabstürzungen unversehrt geblieben. Ueber die Ursachen des Unglücks ist noch nichts bekannt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Aus aller Welt.

Mitlichtfabrik durch Explosion zerstört. — Ein Arbeiter in Richmond ereignete sich am Sonntag nachmittags ein Verhängnis, als ein Arbeiter der Fabrikation zum betreten wollte, eine heftige Explosion, durch die der Arbeiter auf der Stelle getötet wurde. Die Mauer des größten Gebäudes wurden auseinandergerissen und das Dach in die Luft geschleudert. Zahlreiche Fensterstübe wurden durch den benachbarten Wohngebäude wurden zertrümmert. Die Explosionsursache steht noch nicht fest.

Schweres Explosionsunglück. In Beaumont (Texas) ereignete sich bei der Magnolia-Petroleum-Company aus bisher unbekanntem Grund eine schwere Explosion. Bisher wurden drei Tote und fünf Verletzte geborgen.

Um den Scharfenberg

Roman von J. Sazenköhn

(Nachdruck verboten.)

Sie suchte Ottos Nähe auf. Er hatte die Gabe, wirklich zerschreuen zu können, was so sehr er selbst, plauderte und lachte und sprach immer nur von sich. Alles von seinem Gesichtspunkt aus.

Gegen fünf Uhr stand sie am Fenster ihres Toilettenzimmers und versuchte, mit dem Taschentuch ein festverschlossenes Platon zu öffnen. Da fiel in den Bergen ein Schuß. Er durchdrach die Stille wie ein Auf. Sie schaute hinauf. Dort oben, wo der Nichtenwald sich auf beiden Seiten steil dem Fuchssgraben zusetzte, links oberhalb dem Abstieg mußte es gewesen sein. Sie stellte das Platon auf den Toiletentisch zurück und ging, ohne auch nur einen Moment zu überlegen, aus dem Haus durch den Park, über den feuchten Wiesenhang dem Wald zu. Alle Unruhe war fort. Da war eine Nacht, die härter war als sie. Warum sie sich dagegen gewehrt hatte, wo es kein Behren mehr gab. Aus einer Angst heraus, die wie eine Ahnung erschien. Wohin alles lenken würde, war doch so gleich. Er wartete — und würde glücklich sein. Es war noch das Schönste in einem ganzen Leben, daß er dort oben auf sie wartete. Wie sie ging, drückte jede Bewegung, die weiche Haltung der Schultern, eine grenzenlose Ergebenheit an das Schicksal aus.

Ferdinand nahm den Hut ab. Auf dem grünlichen Haarschopf stand die erste Regentropfen als kleine, dunkle Kreise. Er strich sich langsam über den kurzen Scheitel. Dann wandte er sich zum Gehen. In dem Wald, der stumm und regungslos unter dem tiefen, grauen Himmel stand, kam jetzt Bewegung. Es rieselte in den hängenden Ästen der dunklen, hohen Nichten. Es mischerte und knackte wie von vielen unsichtbaren Füßen auf dem warmen Nadelboden. Die vielstimmige Unruhe machte seine Schritte fast lautlos. Eine Ansel huschte in die nächsten Stauden am Rand des Absturzes. Durch das Lauschen kam ein heller Ton wie ein Hammer Schlag. Stein auf Stein leise und doch deutlich heranschlängelnd, ausgedehnt von der Bewegung eines Körpers. Er lehnte ein paar Schritte zurück und stand ganz still, vorgebeugt in lockerer Haltung, als wollte er jeden Augenblick mit langen Schen bergab stürzen, und löste sich doch nur schwer und gehalten aus der Farbe von Baum und Stein.

Margit senkte langsam vor ihm die Augen. Sie war gekommen, nur von ihrem Gefühl getrieben. Jetzt stand doch wieder die Wirklichkeit mit hunderten kleinen Bemerkungen vor ihr. Was würden sie sprechen? Es konnte jetzt nichts mehr geben, was lebend blieb. Alles drängte betäubend schnell weiter. Um sie bildete der Jungwald und die Stauden einen kleinen Hohlweg. Durch die Zweige begann es zu tropfen.



... strich mit beinahe mütterlich tröstender Härlichkeit über die feuchten Schultern.

„Sie sind ohne Mantel. Sie müssen meinen Rod nehmen!“

Er lächelte mühsam, rief den Lobetrock über der Brust auf, und plötzlich hielt er sie in den Armen und küßte sie, einmal, fast ohne Leidenschaft, wie einen Menschen, den man nach langer und qualvoller Trennung wiedersehrt. Dann erst löste sich der harte Mund juckend, langsam, zitternd, Sekunden zu Unendlichkeiten dehrend, von dem ihren, neigte sich der Kopf, fiel dicht über ihr erschöpft wie unter einem Schlag nach vorn.

Die Stelle am Rand des Jungwaldes unter dem tiefen Zweigen war eine Insel in einer grauen, rauschenden Welt, fremd und weit. Es führten kreuz und quer verschlungene Wege hindurch. Und sie waren schon so tief vergessen, so fern, wie alles, was weitergehen würde, wie

Dr. Ley's Fahrt durch Sachsen

Auf seiner großen Besichtigungsfahrt durch das ganze Reich wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, vom 10. bis 14. Oktober in Sachsen weilen. Seine Ankunft erfolgt am Dienstagabend in Dresden. Am Mittwoch werden einige Betriebe in Dresden und Hellerau besichtigt und am Abend findet im Zirkusgebäude in Dresden ein großer Amtswalter-Applaud für die Amtswalter der RSDAP, der RSDA und der DAF statt, auf dem Dr. Ley sprechen wird. Am Donnerstag erfolgt die Weiterfahrt in Richtung Chemnitz; dabei werden in Lunzenau und Oberlungwitz einige größere Textilbetriebe besichtigt; am Abend findet in Chemnitz ein großer Amtswalter-Applaud für die RSDA und die DAF statt. Am Freitag geht die Reise nach Plauen; hier und in Aue erfolgt die Besichtigung einiger Betriebe, am Abend findet in Plauen wiederum ein Amtswalter-Applaud statt. Am Sonnabend schließt die Sachsenreise mit Besichtigungen in Colditz und einem Amtswalter-Applaud in Leipzig.

Reichstatthalter Rutschmann, der Bezirksleiter der DAF, Stiebler, M.d.A., sowie Vertreter der Staatsregierung und der Behörden werden an der ganzen Besichtigungsfahrt teilnehmen. Nach Abschluß der Sachsenreise des Führers der DAF, Staatsrat Dr. Ley, wird in der nächsten Woche die Bezirksleitung der DAF, Bezirk Sachsen, mit einer großartigen Besichtigungsfahrt beginnen, die sie durch alle Gebiete Sachsens führt.

Günstiger Fortgang der Arbeitsschlacht

Im Verlauf der Arbeitsschlacht im Bereich des Arbeitsamtes Leipzig wurden von dem vom Arbeitsamt in Gemeinschaft mit der Kreisleitung der RSDAP eingeleiteten Stoßtrupps in der Woche vom 2. bis 7. Oktober 1005 Befuche erledigt. Dabei konnten — ungerechnet die Anforderungen der Arbeitgeber selbst bei den einzelnen Wirtschaftsvermittlungstellen — 983 Vermittlungsaufträge hereingeholt, außerdem 47 Ausschließungen in feste Stellen umgewandelt und 6 bereits ausgesprochene Kündigungen rückgängig gemacht werden. In der Landhilfe konnten bisher 579 männliche und 243 weibliche Helfer vermittelt werden.

Die Beamten spendeten bisher 15 Millionen

Am Sonnabend und Sonntag wurde in der festlich geschmückten Stadt Weida die Mittelsachsentagung der Beamten abgehalten. In deren Verlauf vierzehn Sondertagungen stattfanden. Bei dem Begrüßungsabend am Sonnabend teilte der Leiter der Gau-Beamtenabteilung Sachsen, Schaaf, u. a. mit, daß die Beamenschaft bis heute 15 Millionen RM für die Arbeitsbeschaffung gestiftet habe. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortragsabend auf dem Marktplan am Sonntagvormittag. Hier sprach der Finanzminister Lammasch, der einleitend einen Rückblick über die Entwicklung in Deutschland seit dem 30. Januar gab. Adolf Hitler und die Regierung der nationalen Erhebung haben Gewaltiges geleistet. Es sei ein Verbrechen am deutschen Volk, durch Kleinliches kritisieren die Aufbauarbeit des Reichsanführers zu stören. Der Winter steht vor der Tür; aber wir fürchten ihn nicht; denn wir wissen, daß für die kommenden Monate gelorgt wird! — Ueber die Verbundenheit von Volk und Beamtentum sprach der Leiter der Gau-Beamtenabteilung, Schaaf. Nach einer Totenehrung nahm er die Weihe von zwölf neuen Fahnen nationalsozialistischer Beamtengruppen vor. Am Nachmittag erfolgte ein Propagandamarsch durch die Stadt.

Kredithilfe für das Kleingewerbe

Im Hauptausschuß der Industrie- und Handelskammer Dresden wurde zur Frage der Kreditgewährung für das Kleingewerbe mitgeteilt, daß vom Sächsischen Wirtschaftsministerium ein Betrag von 3 Millionen RM zur Verteilung als Kredite an kleine und mittlere Betriebe von Industrie, Handwerk und Gewerbe Sachsens zur Verfügung gestellt worden ist. Von dem Betrage sind 2.250.000 RM für Betriebe, die den Industrie- und Handelskammern Sachsens angehören, und 750.000 RM für solche bestimmt, die den Gewerbekammern unterliegen.

Voraussetzung für die Darlehensgewährung ist in erster Linie Kreditwürdigkeit der Darlehensnehmer. Gesuche solcher Kreditnehmer, die Darlehen von anderer Seite insbesondere von Privatbanken, der Bank für Deutsche Industrieobligationen oder von der öffentlichen Hand zu erhalten in der Lage sind, können nicht berücksichtigt werden. Die Kreditsumme soll im Einzelfall, soweit das Darlehen durch die Industrie- und Handelskammern gewährt wird, grundsätzlich nicht mehr als 5000 RM, und soweit es durch die Gewerbekammern gewährt wird, grundsätzlich nicht mehr als 1000 RM betragen. Die Kredite dürfen nicht zur Ablösung von Bankschulden oder Verwandtenforderungen verwendet werden. Auf die Bestellung ausreichender Sicherheiten wird entscheidender Wert gelegt. Die Kredite sind mit fünf Prozent jährlich zu verzinsen und innerhalb dreier Jahre, spätestens nach fünf Jahren zu tilgen. Kreditgesuche sind an die zuständigen Gewerbe-, Industrie- und Handelskammern zu richten, die zu deren Bearbeitung besonders Kreditausschüsse einsetzen. Die erforderlichen Vordrucke sind zur Zeit noch nicht vorrätig, sollen jedoch im Laufe der nächsten Woche bereitgestellt werden.



Letzte Nachrichten Die Stellung Englands zur Abrüstungsfrage

Die Abrüstungsfrage wird von der britischen Regierung als einer Entscheidung zutreibend, aber sich noch in der Schwebe befindend, bezeichnet. Eine Entscheidung müsse bald gefunden werden, aber auf die geistige Verfassung der Welt Rücksicht nehmen.

Die Lage wird als sehr heikel anerkannt und kein Versuch gemacht werden, sie vorzeitig zu klären. Verständnissvolle Mitarbeit wird der Schlüsselpunkt der britischen Politik sein. Wie beschränkt auch immer die Ergebnisse sein mögen, so glaubt man, daß die Konferenz jetzt von einem technischen oder ableitungsmäßigen Stadium übergegangen ist zu einer großen politischen und europäischen Frage und daß der Schlüssel zu ihrer Lösung die Erreichung eines größeren Grades von Vertrauen zwischen Deutschland und einigen seiner Nachbarn ist.

Kürzlich Ereignisse in Deutschland haben eine starke Wandlung in der englischen öffentlichen Meinung in dieser Frage verursacht. Dieser Wandel hat sich auch notwendigerweise in den Verhandlungen widergespiegelt. Das Ziel ist immer noch „der Grundgedanke der Gleichberechtigung in einem Regime der Sicherheit“, ein Zitat aus dem Fünfmächtepakt. Die gesteigerte Beunruhigung der französischen Regierung und des französischen Volkes in bezug auf Sicherheit hat Beachtung gefunden. Die Erklärung Baldwin's ist am letzten Freitag mit Vollmacht und nach Beratung mit dem Kabinett erfolgt.

Es herrscht im Augenblick nicht die Empfindung, daß die Aussicht sehr einfach ist, die widerstreitenden Elemente der neuen Lage direkt miteinander zu versöhnen, indem man den britischen Konventionenentwurf Artikel für Artikel durchgeht.

Man wird Deutschlands gegenwärtiger Haltung und Forderung und der Reaktion seiner Nachbarn auf diese gegenüberstellen müssen. Die Erörterungen, die mit anderen Nationen stattgefunden haben, bieten auf britischer Seite einige Hoffnung, daß der Vorschlag für eine vorherige Periode zur Herstellung von Vertrauen Annahme finden wird. Es sollte möglich sein, ein Beispiel in wesentlicher Abrüstung zu erreichen, wenn die vorherige Periode gut funktioniert hat, in der die unmittelbare Abrüstung nicht erreicht werden konnte, weil ein Gefühl der Unsicherheit die Lage weiterhin beherrschte.

Gegenwärtig ist dieser Plan mit Frankreich, Italien, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Polen und anderen erörtert worden. Italien, die Vereinigten Staaten und Frankreich scheinen günstig gestimmt, und Deutschland hat, wie verlautet, einige Anzeichen geboten, daß er günstig aufgenommen werden könnte, obwohl noch Zweifel darüber herrschen, ob Deutschland angefangen seiner kürzlichen Erklärungen bereit ist, so weit zu gehen, wie als wesentlich für seine eigenen Interessen anzu sehen wird.

Regierungsantwort an Daladier

Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird die Reichsregierung möglicherweise zu der Rede des französischen Ministerpräsidenten Daladier, die dieser am Sonntag gehalten hat, in diesen Tagen Stellung nehmen.

Gedenkfeier im Horst-Wessel-Krankenhaus

Anläßlich des Geburtstages Horst Wessels fand im Garten des Horst-Wessel-Krankenhauses in Berlin eine Gedenkfeier statt, an der zahlreiche Formationen der SA und des Stahlhelm teilnahmen.

Reichsminister Dr. Goebbels gedachte der Stunden, die er an Horst Wessels Krankenlager mit Gesprächen über die Zukunft der nationalsozialistischen Bewegung zugebracht hatte. Nach in seiner Sterbestunde habe aus ihm der unerschütterliche Glaube gesprochen, daß diese Bewegung einmal Deutschland sein werde. Bei keinem anderen unserer vielen Märtyrer habe sich nationalsozialistischer Charakter und nationalsozialistische Willensstärke so stark in einer Person vereinigt. Als wir Horst Wessel zu Grabe trugen, umjohlt vom Böbel, als unser letzter Gruß mit einem Steinbombardement von draußen beantwortet wurde, da wußten wir: entweder fällt ganz Deutschland in die Tiefe, oder es wird zu einer nie gelebten Höhe wieder emporsteigen. Damals erklärte ich: In zehn Jahren wird sein Lied das Lied des deutschen Volkes sein. In Wirklichkeit dauerte es kaum drei Jahre, bis die ganze deutsche Nation im Zeichen dieses Liedes, herrlicher denn je, auferstand. Werden wir dem Wunsch des Toten gerecht, in keinem Selbst weiterzumachieren und die Fahne hochzuheben zum Marsch in leuchtendes Leben. Nach weiteren Ansprachen wurden Fackeln entzündet und es erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Gedächtnisraum innerhalb des Krankenhauses, wo eine Bronzereliquette an die Stätte erinnert, an der Horst Wessel gelitten hat und gestorben ist.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 9. Oktober. Die Montagbörsen brachte bei kleinem Geschäft bis 1 Proz. nachgebende Kurse. Kolumbarer Nuss verloren 1,25 und Dresdner Chroma 1,75 Prozent. Dortmunder Röhre 4 und Geraer Strichgarn 2 Prozent höher. Am Unlagemarkt konnten Gewinne bis 1 Prozent erreicht werden.

Dresdner Großmarkt für den Rühstand vom 9. Oktober. Weizen 100 kg 188-189; do. Festpreis 3 180; do. Festpreis 4 182; Roggen 72 kg 154-156; do. Festpreis 4 147; do. Festpreis 5 149; Wintergerste vierjährig 64 kg 156-158; do. zweijährig 165 bis 170; Sommergerste 100 kg zu Strauweden 183-192; do. same 100-174; Hafer inkl. neuer 141-145. — Nichtamtlicher Preisbericht: Erbsenmehl 50proz. hell 17,50-17,70; Soja-Bohnenmehl 45proz. 14,80-15; Rastfeime hell 10,00-10,60; Trockenmilch 9,80-10,10; Kartoffelmehl 14,50-14,70; Weizenkleie 10-10,60; Roggenkleie 9,50-10,40; Futtermehl 11-13; Rastler Heubrot 99-94 130-140; do. Kurländer 98-93 128-136; Halberstadt 96-95; Bäckermehl 32-34; Inlandweizenmehl 100proz. 20,75-34; Grießlermehl 21-22,50; Weizenmehl 18-20; Roggenmehl Type 60proz. 24-25; do. Type 70proz. 20-24; Roggenmehl 1 16,50-18,50.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 9. Oktober. Auftrieb: Ochsen 281, Bullen 284, Kühe 381, Ferkel 77, Ferkel 51, Rinder 1932, Schafe 1988, Schweine 3512, zusammen 6566 Tiere. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1 32-34, do 2 29-31, do 3 26-28, do 4 22-24; Bullen 1 30-33, do 2 26-29, do 3 23-25; Kühe 1 27-30, do 2 23-26, do 3 17-21, do 4 12-16; Ferkel 1 30-33, do 2 26-29; Ferkel 20-23; Käfer 1 27-31, do 2 37-41, do 3 32-36, do 4 26-30, do 5 22-25; Schafe 1 32-36, do 2 37-40, do 3 29-31, do 4 25-27, do 5 20-24; Schweine 1 52-53, do 2 50-51, do 3 48-49, do 4 45-46, do 5 42-44, do 6 45-48. Viehmarktsgang: Rinder mittel, Käfer schlecht, Schafe und Schweine langsam. Ausnahmepreise: Weib Rottl. Schmelze 11 zu 58 RM, 21 zu 57 RM, 27 zu 56 RM, 113 zu 55 RM, 100 zu 54 RM. Heberland Ochsen 22, Bullen 6, Kühe 12, Schafe 70, Schweine 87.

Spendet reichlich für die NS-Volks-Wohlfahrt!

Achtung! Achtung!

Für den Verein für Gewerbe und Handel, sowie sämtliche Handwerker und Kleinhändler findet

heute Dienstag, 10. Oktober

abends 8 Uhr eine Versammlung im Gasthof zum goldenen Ring statt.

Handwerkerwoche.

Erscheinen jedes Handwerksmeisters, sowie Kleinhändlers ist Pflicht.

Gilme.

Wenn die Blätter fallen ist es Zeit sich mit warmer Winterkleidung einzudecken.

Damen- u. Kinder-Schlüpfer									
Gr. 48	46	44	42	40	38	36	34	32	30
Pr. 90 85 75 70 65 50 45 40 35 30 Pfg.									
Damen- u. Kinderschläpfer m. Seidenbede									
Gr. 48	46	44	42	40	38	36	34	32	30
Pr. 1,25 1,10 1.- 0,90 0,85 0,75 0,65 0,55 0,50 0,45									
Leibchenhosen m. Seidenbede									
Gr. 100	95	90	85	80	75	70	65	60	50
Pr. 1,80 1,70 1,60 1,50 1,45 1,35 1,25 1,15 1,10 0,90									
Futterleichen									
mit Kermel					ohne Kermel				
Gr. 5	4	3			Gr. 5	4	3		
Pr. 1,90 1,70 1,60					Pr. 1,90 1,75 1,20				
Herren-Unterhosen, Tricot									
Gr. 7	6	5	4	3	Gr. 7	6	5	4	
Pr. 2,20 2.- 1,90 1,80									
Herren-Unterhosen, Normal									
Pr. 1,90 1,65 1,50 1,35									
Kinder-Unterhosen, Tricot									
Gr. 7	6	5	4	3	Gr. 7	6	5	4	3
Pr. 1,80 1,60 1,40 1,30 1,20 1,10 1.-									
Kinder-Unterhosen, Normal									
Gr. 7	6	5	4	3	Gr. 7	6	5	4	3
Pr. 1,90 1,75 1,60 1,45 1,30 1,20 1,10									

Moderne Leihbibliothek

Ständiger Eingang neuer Bücher.
Leihgebühr:
1 Tag 5 Pfg., 6 Tage 20 Pfg.

Buchhandlung H. Rühle Erfolge

Im Wirtschaftsleben der heutigen Zeit können nur erreicht werden, wenn von Zeit zu Zeit eine wirksame Reklame durchgeführt wird. Wer mit Ladenkundenschaft zu tun hat, der wird nur die Zeitungsanzeige wählen — wählen können, weil nur sie ihm den erwarteten Erfolg bringen wird. — Eine laufende Anzeige in der **Ottendorfer Zeitung** wird das bestätigen.

Erleichtere dein Gewissen?

Zahle ein auf das Konto NS-Volkswohlfahrt e.V., Ortogr. Ottendorf-Ottlitz, B.G.W.

Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löscher
Briefwagen, Locher, Schreibzeuge
Geschäftsbücher in Folio u. Quart
Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegelack.

Zu haben in der

Buchhandlung Herm. Rühle.

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.